



Rede des Bayerischen Staatsministers des
Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann,

anlässlich der Vorstellung des Statistischen Jahrbuchs 2020

am 21. Dezember 2020 in Fürth

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Einleitende
Worte

Ich freue mich, Ihnen heute das Statistische Jahrbuch 2020 vorstellen zu können. Seine Zahlen sind ein wertvoller Spiegel des gesellschaftlichen Geschehens und bilden eine wichtige Grundlage für faktenbasierte Entscheidungen. Dabei wird gerade jetzt die große Bedeutung einer gesicherten und möglichst aktuellen Datenlage ganz besonders deutlich. Denn verlässliche Zahlen sind in den Zeiten der Corona-Pandemie eine wichtige Richtschnur für die Politik. Sie schaffen die Grundlage für verantwortungsvolles und verantwortbares politisches Handeln und das wiederum ist in der aktuellen Situation ganz besonders wichtig.

Bevölkerung

Denn die Pandemie hat tiefe Spuren im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Leben hinterlassen. Diese Spuren schlagen sich auch in den Statistiken nieder – beispielsweise in der Bevölkerungsstatistik. Während die Bevölkerungszahl

Bayerns abgesehen von der buchhalterischen Korrektur beim Zensus 2011 seit 2009 um über 600.000 Einwohner von gut 12,5 Millionen Ende 2009 auf über 13,1 Millionen Ende 2019 gestiegen ist, ist für das Jahr 2020 von einer eher konstanten Entwicklung auszugehen. So hatte der Freistaat zum 30. September 2020 13.140.362 Einwohner und zum Ende des ersten Halbjahrs 2020 (30. Juni 2020) war der Stand mit 13.123.566 Personen sogar noch niedrigerer – nämlich 1.171 Personen weniger als zu Jahresbeginn!

Räumliche
Bevölkerungs-
bewegung

Dieser Rückgang lässt sich auf die geringen Wanderungsbewegungen während der coronabedingten Einschränkungen im Frühjahr 2020 zurückführen. Denn 2019 konnte Bayern durch Wanderungsbewegungen einen Gewinn von über 58.500 Personen aufweisen. Fast 396.000 Zuzügen standen nur etwas über 337.100 Fortzüge gegenüber. Dabei entfiel der überwiegende Teil dieses Wanderungssaldos wie in den Jahren zuvor auf Gewinne

gegenüber dem Ausland: Knapp 273.000 Personen zogen 2019 aus dem Ausland nach Bayern und knapp 218.000 Menschen verließen den Freistaat in Richtung Ausland. Dagegen ist in den ersten drei Quartalen 2020 ein großer Teil dieser internationalen Umzüge entfallen. Aus dem Ausland zogen nur knapp 157.300 Personen nach Bayern und etwa 135.200 wanderten ins Ausland ab. Dieses Wanderungsplus gegenüber dem Ausland von rund 22.100 Personen war sehr viel kleiner als das in den ersten drei Quartalen 2019 mit fast 49.700 Personen.

Und auch der Wanderungsgewinn gegenüber den anderen Bundesländern ist zurückgegangen. Zwischen Anfang Januar und Ende September 2020 zogen aus dem übrigen Bundesgebiet rund 83.200 Menschen nach Bayern, während etwas über 82.200 in andere Teile Deutschlands abwanderten. Der Wanderungsgewinn aus den anderen Bundesländern von rund 1.000 Personen war damit in den ersten

drei Quartalen 2020 nicht einmal halb so hoch wie im Vorjahr (-61,54 % Wanderungsgewinn Januar bis September 2019 ca. 2.600 Personen)

Natürliche
Bevölkerungs-
bewegung

Ein vergleichbares Bild zeigt sich auch beim Blick auf die natürliche Bevölkerungsbewegung. Verzeichnete das Landesamt im letzten Jahr 128.227 Geburten und 134.313 Todesfälle, was ein Defizit von fast 6.100 Personen ergibt, weist die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung für die ersten neun Monate 2020 mit über 97.197 Geburten und 102.951 Sterbefällen ein Geburtendefizit von rund 5.800 Personen auf. (5.754 Personen)

Todesfälle

Hier drängt sich natürlich die im Zuge der Corona-Pandemie immer wieder gestellte Frage nach einer Übersterblichkeit auf. Diese kann die amtliche Statistik im Rückblick für die ersten neun Monate 2020 beantworten. Hier ist zunächst einmal festzuhalten, dass für Bayern insgesamt keine deutlich erkennbare Übersterblichkeit im

Vergleich zu den vergangenen Jahren vorliegt. Doch damit die Gefahren von Corona kleinreden zu wollen, wäre vollkommen falsch! Zwar bewegen sich die Todesfälle für den gesamten Freistaat in den ersten drei Quartalen auf einem ungefähr vergleichbaren Niveau mit dem Durchschnitt der Vorjahre.

Bei einer Betrachtung einzelner Landkreise – insbesondere solcher, die von der Pandemie im Frühjahr besonders stark betroffen waren – sind allerdings deutliche Abweichungen in den Sterbefallzahlen nach oben erkennbar. Fasst man die Landkreise Rosenheim, Traunstein, Wunsiedel, Tirschenreuth und Neustadt an der Waldnaab zusammen, sieht man eine sehr starke Zunahme in den Monaten März bis Mai. 2020 sind in diesen drei Monaten in den genannten Landkreisen im Vergleich zum Vorjahr insgesamt rund 560 Menschen mehr gestorben (*561 Menschen gem. jeweils N10-Werten für 2019 und 2020*). Die Zunahme der Sterbefälle um fast 30 Prozent (27,7 %) ist

eine klare Folge der Gefährlichkeit des Virus!

Dieser Trend setzt sich in der zweiten Welle im gesamten Freistaat fort. Zwar sind für diesen Zeitraum die Zahlen noch unvollständig und die Zahl der Sterbefälle für die Monate Oktober und November 2020 wird sich in den kommenden Wochen noch durch Nachmeldungen erhöhen. Doch ist schon jetzt eine klare Tendenz der Übersterblichkeit erkennbar. Die Sterbefallzahlen in den sechs Kalenderwochen zwischen Ende Oktober und Anfang Dezember liegen bereits zum aktuellen Stand zwischen 6 und 18 Prozent (KW44: 6%, KW49: 18%) über dem Schnitt der entsprechenden Kalenderwochen der Jahre 2016 bis 2019. Nach bisherigem Stand sind im Oktober 2020 11.473 Menschen und im November 12.173 Menschen verstorben. Im Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2019 waren demgegenüber im Oktober 10.874 und im November 11.003 Sterbefällen zu verzeichnen. Die bei Corona Leugnern oftmals

verbreiteten Gerüchte und Verharmlosungen der Krankheit können den Fakten somit in keinster Weise Stand halten.

Wirtschaft
BIP

Zugleich hat die Pandemie auch die Wirtschaft massiv in Mitleidenschaft gezogen. Befand sich die bayerische Volkswirtschaft 2019 trotz abgeschwächter Dynamik bereits im zehnten Jahr in Folge auf Wachstumskurs, ist sie im ersten Halbjahr 2020 stark geschrumpft. So nahm das Bruttoinlandsprodukt von Januar bis Juni 2020 gegenüber dem ersten Halbjahr 2019 preisbereinigt um 7 Prozent ab.

Verarbeitendes
Gewerbe

Dabei kann man, selbst wenn die Zahlen vorläufig sind, gerade beim im Freistaat besonders bedeutsamen Verarbeitenden Gewerbe erkennen, dass es von den Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie besonders stark betroffen war. 2019 konnte es trotz abschwächender Konjunktur gegenüber dem Vorjahr noch einen Umsatzzuwachs von 1,5 Prozent auf 382 Milliarden Euro verzeichnen. Die Auslandsumsätze nahmen

um 4 Prozent auf 207 Milliarden Euro zu und die Exportquote betrug 54,3 Prozent. In den ersten zehn Monaten des Jahres 2020 musste das Verarbeitende Gewerbe dagegen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum einen Produktionsrückgang von 11,8 Prozent verbuchen. Dabei blieb vor allem im bedeutenden Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ die Produktion mit einem Minus von 20,1 Prozent in diesem Zeitraum deutlich hinter dem Vorjahresergebnis.

Einzelhandel Zugleich traf der Lockdown im Frühjahr auch einzelne Zweige des Einzelhandels mit voller Wucht und die Umsätze gingen deutlich zurück. Zeitweilig hat er sich aber wieder erholt und der Umsatz ist von Januar bis Oktober im Vergleich zum Vorjahr sogar um 6,5 Prozent gewachsen.

Außenhandel Der Außenhandel musste dagegen massive Verluste hinnehmen. Von Januar bis September sanken die Exporte der bay-

erischen Wirtschaft gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 14,8 Prozent auf 121 Milliarden Euro und die Importe um 11 Prozent auf 128 Milliarden Euro.

Tourismus

Und auch der Tourismus in Bayern ist, nachdem über viele Jahre hinweg bei den Gästeankünften und Übernachtungszahlen immer neue Rekorde geschrieben wurden, coronabedingt stark eingebrochen. Von Januar bis Oktober 2020 betrug die Zahl der Gästeankünfte rund 19,1 Millionen. Das ist ein Minus von 44,8 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum und auch die Übernachtungszahlen lagen mit knapp 57 Millionen ebenfalls deutlich unter dem Vorjahresniveau (*- 35,3 Prozent*).

Corona-Zahlen- spiegel

Diese Beispiele machen deutlich, wie wichtig aktuelle Statistiken zur Beurteilung der Situation sind. Deshalb hat das Bayerische Landesamt für Statistik mit dem „Zahlen-
spiegel zur Corona-Pandemie“ einen neuen Informationsservice geschaffen. Er ent-

hält eine Zusammenstellung der wichtigsten konjunkturellen Daten für Bayern und wird alle zwei Wochen aktualisiert im Internet veröffentlicht. Damit kann ein über viele Bereiche hinweg differenziertes Bild von den Folgen der Pandemie in Bayern gewonnen werden

(https://www.statistik.bayern.de/mam/presse/corona_zahlenspiegel.pdf).

Arbeitslosigkeit Angesichts der wirtschaftlichen Folgen von Corona ist es umso erfreulicher, dass sich der Arbeitsmarkt bislang in recht stabiler Verfassung präsentiert. Mit einer Arbeitslosenquote von 2,8 Prozent hatte der Freistaat letztes Jahr erneut die niedrigste Arbeitslosenquote aller Bundesländer und lag damit wieder erheblich unter dem Bundeswert von 5 Prozent. 2020 wird diese sehr positive Entwicklung der vergangenen Jahre aufgrund der Pandemie wohl nicht ganz fortgeführt werden können. Im aktuellsten Berichtsmonat November verzeichnet Bayern eine Arbeitslosenquote von 3,6 Prozent im Vergleich zu 5,9 Prozent im Bundesgebiet und der gleitende

Jahresdurchschnitt von Dezember 2019 bis November 2020 lag in Bayern bei 3,6 Prozent und im Bund bei 5,8 Prozent.

Erwerbstätigkeit

Und auch in Sachen Erwerbstätigkeit beendeten die im März 2020 einsetzenden Maßnahmen zur Eindämmung der Corona Pandemie den über Jahre zu verfolgenden Beschäftigungsaufbau. Nachdem im ersten Quartal 2020 die Zahl der Erwerbstätigen sogar nochmals leicht zugenommen hatte, waren es im dritten Quartal über 105.000 Erwerbstätige bzw. 1,4 Prozent weniger als im dritten Quartal 2019.

Verkehrssicherheit

Meine Damen und Herren, mit dem Lockdown gingen jedoch nicht nur negative Begleiterscheinungen einher. Neben seinem obersten Ziel, unsere Gesundheit zu erhalten und Leben zu retten, hat er ganz nebenbei und völlig unbeabsichtigt auch einen Beitrag zur Verkehrssicherheit geleistet. Denn bedingt durch die eingeschränkte Mobilität sind die Unfallzahlen 2020 deutlich gesunken – um rund 16,5 Prozent im Zeitraum von Januar bis Oktober 2020.

Auch die Zahl der verunglückten Personen ging im Vergleichszeitraum um fast 14 Prozent zurück und die Zahl der Verkehrstoten sank um über elf Prozent. Dabei verzeichneten wir bereits letztes Jahr einen historischen Tiefstwert mit 541 Verkehrstoten. Dennoch ist jeder Toter einer zu viel!

Schlussworte Zum Schluss nenne ich Ihnen noch zwei besonders gute Nachrichten des Statistischen Jahrbuchs 2020: 2019 wurden in Bayern 128.227 Kinder geboren – das war die höchste Geburtenzahl seit 1997. Ob dieser Rekord 2020 nochmals übertroffen wird, werden wir erst mit dem Abschluss der Geburtenstatistik im Mai 2021 wissen. Bislang wurden 85.740 Geburten für die Monate Januar bis August 2020 (*Vorjahreszeitraum: 85.691*) gezählt. Doch bereits jetzt wissen wir, dass sich die Eltern freuen können, dass 2020 die Zahl der Kindertageseinrichtungen im Freistaat erneut auf nun 9.645 Einrichtungen gestiegen ist, dort stehen jetzt 663.264 Plätze zur Verfügung – das ist ein Plus von fast vier Prozent!

Meine Damen und Herren, das war natürlich nur ein kleiner Bruchteil des reichen Datenbestands des Landesamts, der im Statistischen Jahrbuch zusammengefasst wird. Ich danke dem Präsidenten des Landesamts und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufs Herzlichste für die Erstellung dieses umfangreichen und wertvollen Kompendiums.